



Rieter hält die Maschinen an

Ingolstadt (DK) Der Schock sitzt tief: Das Ingolstädter Traditionsunternehmen verlagert die Produktion ins Ausland und streicht 220 Stellen.



Bild: Eberl

©GROSS

Der Rieter-Konzern verlagert seine Produktion nach Tschechien. Die Folge für den Standort Ingolstadt: Von den derzeit 360 Stellen sollen 220 abgebaut werden. Der Schock in der Belegschaft ist groß.

Ingolstadt (DK) Es war eine Hiobsbotschaft gleich zu Arbeitsbeginn: Gestern Morgen informierte Rieter seine Beschäftigten darüber, dass die Produktion von Ingolstadt an den tschechischen Standort Usti verlagert wird und damit in den nächsten Jahren 220 von derzeit rund 360 Stellen wegfallen. In Ingolstadt dagegen wolle sich der Spinnereimaschinenhersteller künftig auf die Entwicklung von Maschinen und die technische Unterstützung bei der Wartung bestehender Anlagen fokussieren, verkündete der Konzern aus Winterthur. Die Ersatzteillogistik solle zudem im Rahmen einer europäischen Lösung an einen Dienstleister vergeben werden.

Das Entsetzen unter den Beschäftigten war groß, die meisten waren von der Nachricht vollkommen überrascht. "Der gesamte Betriebsrat und alle Beschäftigten sind geschockt", sagte der Betriebsratsvorsitzende Gerhard Hyna. Zwar sind die Stellen durch einen Zukunftstarifvertrag - der nach Angaben der Geschäftsführung auch nicht zur Disposition steht - bis zum Ende dieses Jahres sicher. Doch wie es danach weitergeht, ist offen. Für einen Großteil der Beschäftigten jedenfalls wird es keine Zukunft bei Rieter in Ingolstadt geben. Genaueres solle in Beratungen mit dem Betriebsrat geklärt werden, hieß es vonseiten der Geschäftsführung.

Doch der fühlt sich vor vollendete Tatsachen gestellt. "Wir wurden nicht gefragt, wie wir die Problematik bewerten. Jetzt, nachdem der Vorschlag ausgearbeitet ist, können wir versuchen, leichte Änderungen herbeizuführen", sagte Hyna. "Doch die Grundsatzentscheidungen sind bereits gefallen."

Das Unternehmen hat am Standort Ingolstadt Tradition (siehe unten). "Die Firma Rieter ist für Ingolstadt nicht irgendein Unternehmen", betonte auch Johann Horn, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ingolstadt. Demnach habe Rieter den Startpunkt industrieller Produktion in Ingolstadt gesetzt. "Ohne diesen Start hätten wir nicht das, was wir heute in Ingolstadt haben", sagte Horn.

"Der Produktionsstandort Ingolstadt ist nicht mehr wirtschaftlich", begründete Falk Matthes, Geschäftsführer des Standortes Ingolstadt gestern die Stellenverlagerung. Nach wie vor seien die Löhne in Tschechien spürbar niedriger als in Deutschland. Doch auch wenn so Kosten eingespart werden sollen, sieht Johann Horn von der IG Metall negative Konsequenzen für den Konzern. "Die Mitarbeiter, die hier arbeiten, sind hoch vernetzt mit dem Konzern und den Zulieferern. Es ist nicht ganz billig, hier zu produzieren. Aber es gibt hoch qualifizierte Mitarbeiter, die Probleme, die auch anderswo auftauchen, hier lösen können", hält Horn dagegen. "Die erste Einschätzung ist, wenn derart wichtige Funktionen im Werk wegfallen, dass das negative Konsequenzen für den Konzern hat."

Ähnlich sieht es der Betriebsratsvorsitzende Hyna. "Wir schätzen die Entscheidung so ein, dass sie nicht nur den Standort gefährdet, sondern auch das Know-how und die Produkte." Doch das Unternehmen verfolgt andere Ziele. Der Standort soll umstrukturiert werden. "Wir wollen Ingolstadt als Entwicklungsstandort neu ausrichten", so Matthes. Die verbliebenen Abteilungen sollen nun in einem neuen Gebäude untergebracht werden. Derzeit laufen Gespräche darüber, welcher Standort sich dafür am besten eigne.

Der Schweizer Rieter-Konzern indes hofft, dass die Umstrukturierung hilft, die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen: "Nach Abschluss der Maßnahmen soll ab 2019 eine Kostensenkung von 15 bis 20 Millionen Schweizer Franken erreicht werden." Denn der Wandel in der Textilbranche hält an. "Unsere Kunden und Wettbewerber sind nach Asien abgewandert, und wir wollen und müssen näher am Kunden sein. In den vergangenen Jahren hat Rieter deshalb bereits große Teile der Produktion nach Asien verlagert", sagte Matthes.

Im vergangenen Jahr ging der Umsatz von Rieter deutlich zurück - um Minus neun Prozent auf 945 Millionen Schweizer Franken (885,8 Millionen Euro). Der Bestelleingang dagegen wuchs im Vergleich zum Jahr 2015 um etwa 13 Prozent auf 905,2 Millionen Schweizer Franken. Vor allem im ersten Halbjahr war die Nachfrage groß, während die Bestellungen in der zweiten Jahreshälfte spürbar zurückgingen, was auf zunehmende politische Unwägbarkeiten in den Hauptmärkten Türkei und Indien zurückzuführen sei, teilte Rieter mit. Den vollständigen Jahresabschluss veröffentlicht das Unternehmen Mitte März.

Arbeitsplatz für die ganze Familie

Ingolstadt (Idm) Eva Bulling-Schröter ist enttäuscht: Die Abgeordnete der Linken im Bundestag hat mehrere Jahre als Montageschlosserin bei Rieter gearbeitet. „Das ist ein ganz alter Traditionsbetrieb. Dort haben schon mein Großvater, meine Großmutter, mein Vater und auch ich gearbeitet“, sagt die Abgeordnete der Linken. „Das ist das typische unverantwortliche Verhalten eines Konzerns, dem es nur um Profitmaximierung geht“, fügt sie hinzu. Bulling-Schröter fordert einen Sozialplan und „große Unterstützung für die Kollegen und Kolleginnen, die dann arbeitslos werden sollen“.

Bulling-Schröter trat 1985 in das Unternehmen ein, war jedoch in den 70er-Jahren schon einmal kurz bei Rieter. Ab

1990 war sie Betriebsrätin, bis sie 1994 in den Bundestag gewählt wurde. Sie kehrte von 2002 bis 2005 zurück zu Rieter. „Ich habe immer sehr gerne in der Firma gearbeitet. Es waren gute, qualifizierte Arbeitsplätze. Und es sind Spitzenprodukte“, sagt sie.

Von *Melissa Ludstock und Sandra Mönius*

Mehr zum Thema

[Hier nahm die Industriegeschichte der Region ihren Lauf](#)

Zu diesem Artikel sind keine Beiträge vorhanden.

Neuen Kommentar hinzufügen

Titel:

Text:

Es stehen noch Zeichen zur Verfügung.

Link:

Text zum Link:

Diese Diskussion beobachten:

Bei jedem neuen Beitrag in dieser Diskussion erhalten Sie eine entsprechende Benachrichtigung.

[Kommentar hinzufügen](#)

Das könnte Sie auch interessieren



"Eine Sauerei hoch drei"



Millionär in einer Woche!



Flüchtlingsstudenten verlassen Neuburg



Wittmann gibt Finanzreferat ab



Neues Sofa finden und bis zu 50% sparen



Von "sehr merkwürdig" bis "nur..."

hier werben

powered by plista

Weitere Themen

- » Lufthansa serviert bei Etihad
- » Roaming: Ende der Gebühren
- » Elektroautos bleiben Ladenhüter
- » Dieselgate wird immer teurer
- » Rieter strahlt in Ingolstadt 220 Jobs
- » Kein neuer Bahnchef in Sicht
- » Stellenschwund hält sich in Grenzen
- » Stabiler Bierabsatz dank steigender Exporte
- » VW überholt Toyota
- » "Steht nicht oben auf der Agenda"

URL: <http://www.donaukurier.de/nachrichten/wirtschaft/lokalewirtschaft/Ingolstadt-DKmobil-Stellenstreichung-bei-Rieter-Rieter-haelt-die-Maschinen-an;art1735,3320354>